

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 1-2

Artikel: Drei Generationen von Verhoeven-Häusern in Hoevelaken : "Bauen bleibt ein Stückwerk" = Les générations de Verhoeven-maisons à Hoevelaken : "l'architecture reste provisoire" = The generations of Verhoeven-houses in Hoevelaken : "Building is always patchw...

Autor: Swinkel, Cees

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

35 Häuser (1968–72).
 35 Habitations (1968–72).
 35 Houses (1966–72).

1–3
 Die Häuser gruppieren sich um einen gemeinsamen, resp. in vier Patios unterteilten Innenhof.
 Les maisons se groupent autour d'une cour intérieure commune redivisée en quatre patios.
 The houses are grouped around a common interior courtyard subdivided into four patios.

Drei Generationen von Verhoeven-Häusern in Hoevelaken – »Bauen bleibt ein Stückwerk«

Les générations de Verhoeven-maisons à Hoevelaken –
 «l'architecture reste provisoire»

The generations of Verhoeven-houses in Hoevelaken –
 "Building is always patchwork"

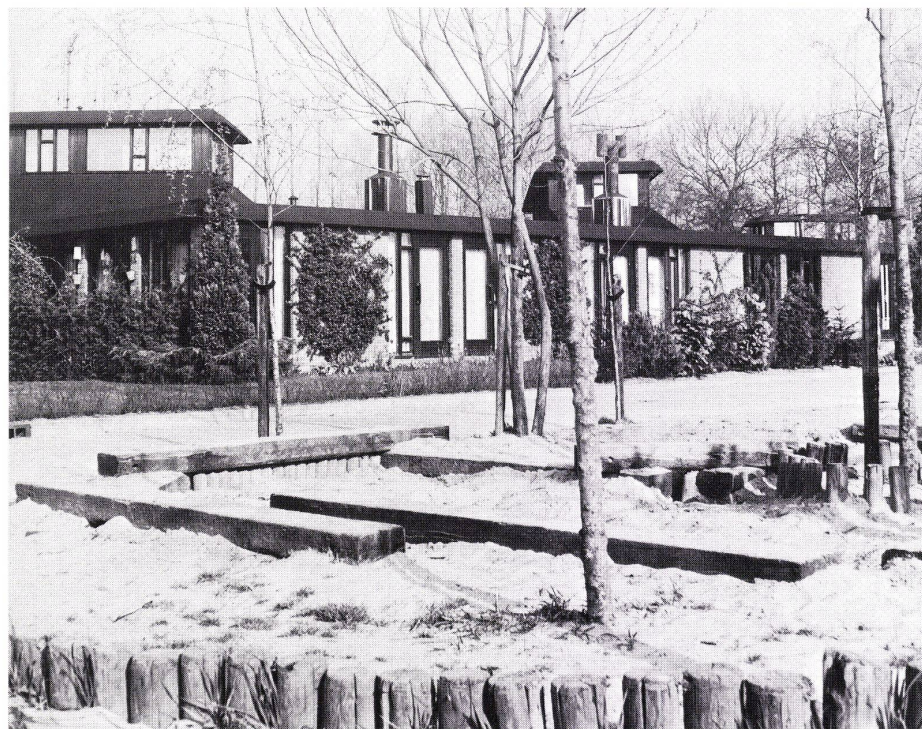
Jan Verhoeven, Hoevelaken, NL



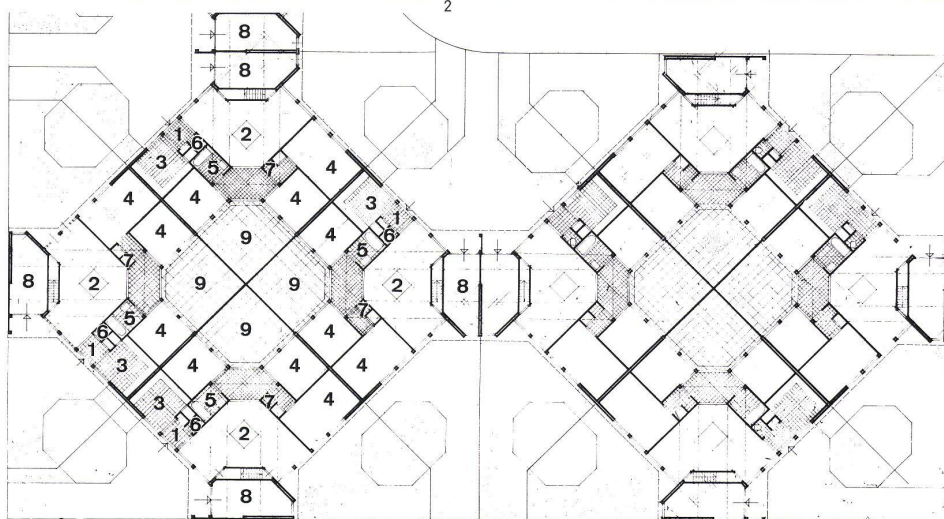
1



2



3



Grundriß 1 : 500
 Plan

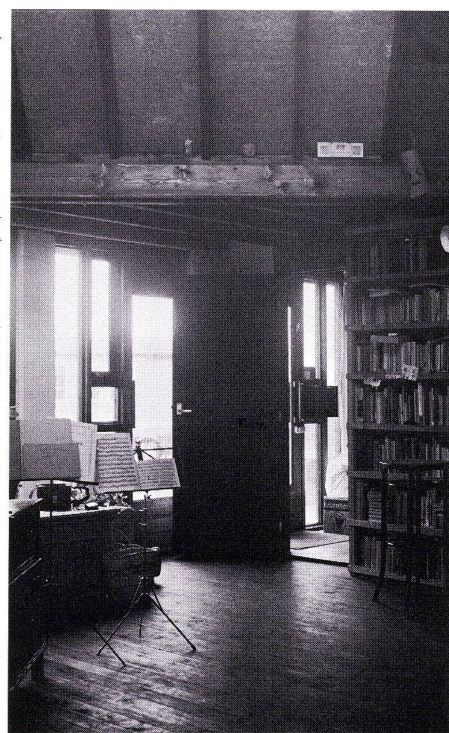
- 1 Entrée / Entrée /
Entrance
- 2 Wohnen / Séjour /
Living-room
- 3 Küche / Cuisine /
Kitchen
- 4 Schlafzimmer /
Bedroom

- Chambre à coucher /
Bedroom
- 5 Bad / Salle de bain /
Bathroom
- 6 WC
- 7 Zentralheizung /
Chauffage central /
Heating plant
- 8 Garage
- 9 Patio

4
 Noch ganz eingeschossig haben sie doch schon das sichtbare Mauerwerk, in die Dachneigung gelegte Holz-
 wolle-Platten und das Licht von oben.

Bien que conçues entièrement de plain-pied, elles présentent de la maçonnerie apparente, une isolation en laine de bois au niveau de la toiture et un éclairage zénithal.

Although conceived entirely as one-storey houses, they have rough framed masonry, wood-fibre insulation at roof level and overhead illumination.



4

«Nous sommes continuellement à la recherche d'une relation entre l'individu et la communauté» déclare Jan Verhoeven dans une interview avec Cees Swinkels. La preuve en sont les trois générations de maisons construites à Hoevelaken en 1968, 1976 et 1977. Bien que de dimensions restreintes chacune d'entre elles représente une démonstration expressive d'une manière de vivre individuellement et dans une communauté: «des maisons-théâtre» selon la formule de Jan Verhoeven «Ce que toutes ces maisons ont en commun que leur intérieur voit naître une tache de lumière qui en courage la rencontre et qui accentue le commun». C'est précisément cette extrême simplicité chargée d'émotion qui fait des habitants de ces maisons d'ardents partisans de l'architecture de Jan Verhoeven.

»Wir sind fortwährend auf der Suche nach einer Verbindung zwischen dem Individuum und der Gemeinschaft«, sagt Jan Verhoeven in einem Interview über eine neue Häusergruppe in seinem Dorf Hoevelaken. Diese Suche wird sichtbar in den drei Projekten, die Verhoeven dort ausgeführt hat. Gemeinschaft und Individuum sind jedes für sich und doch beide immer zusammen wichtige Bestandteile in seinem Entwurfsprozeß, wobei in den drei Hausgenerationen in Hoevelaken eine Entwicklung sichtbar wird, die mehr und mehr Bedeutung auf das Individuum legt innerhalb der Gemeinschaft. Vor allem die letzte Gruppe von fünf Häusern ist ein klarer Ausdruck davon. Sind die verschiedenen Generationen aber auch ablesbar, so folgen sie doch keineswegs einer geraden Linie, wie übrigens nur wenige Dinge bei Jan Verhoeven. Die Annäherung von Gemeinschaft und Individuum als eine untrennbare Zweiheit ist natürlich nur ein Aspekt im Entwurf einer Häusergruppe. Auch der Wunsch nach Ausdruck, nach Öffnung, und die Information, die die Situation hergibt, spielen eine Rolle. Nachdem 1965/66 Jan Verhoeven's eigenes Haus gebaut wurde (anfänglich zwei Häuser und ein Studio, jetzt ein Haus und ein Architekturbüro), entstanden 1968 die ersten 10 Häuser, die hier als die erste Generation betrachtet werden. Diese Häuser sind inzwischen sehr bekannt geworden. Sie sind sehr viel experimenteller als viele andere Häuser, welche diese Bezeichnung auch erhielten. 1971 wurden 25 Häuser desselben Entwurfs zur ersten Gruppe hinzugefügt, 18 davon etwas größer und mit Innenhöfen. Auf einem angrenzenden Grundstück wurden 1975 weitere 12 Häuser gebaut, aber dieses Mal nach einem gänzlich verschiedenen Plan. Sie können als die zweite Generation betrachtet werden und erhielten 1976 den internationalen Preis für Architektur von Eternit in der Kategorie Wohnungsbau. Die jüngste Phase, oder dritte Generation, zeigt sich in einer Gruppe von fünf Häusern, die stadtplanerisch in einem Zusammenhang stehen mit zwei weiteren Häusern, die beinahe gleichzeitig auf der anderen Seite der Straße erstellt werden.

Ausdruck

Schaut man sich die drei Generationen von Häusern näher an, so könnte man von einer Entwicklung in Intervallen sprechen. Die erste Generation hat mit ihren rechteckigen Dachaufbauten, welche Fenster auf drei oder allen vier Seiten haben, und weit das Dach überragen, eine ziemlich auffällige und extravertierte Erscheinung. Hier ist es das Verbindungselement im Erdgeschoß und der städtebauliche Zusammenhang, der genügend private Bereiche sichert. Die Gruppe der 12 Häuser auf der andern Seite ist schon durch ihre Form in sich abgeschlossen, wobei Privatheit auch im öffentlichen Bereich gesichert wird durch die Art, die wie Häuser zu Halbkreisen zusammengefügt sind. Elemente von beiden Typen finden sich in der dritten Generation der Gruppe von fünf Häusern, welche zusammen $\frac{5}{8}$ eines Kreises bilden. Sie umschließen einen halböffentlichen Bereich, der einen lang-

«What we are continually doing is to search for the relation between the individual and the community», says Jan Verhoeven in an interview with Cees Swinkels. Witness for this are the three generations of his houses built in Hoevelaken in 1968, 1976 and 1977, each of them, however small in detail an expressive statement of how to live by oneself and in the group: «Theatre-houses», as Jan Verhoeven puts it «What all those houses have in common, is, that inwardly, there originates a light-spot, a spot, that advances meeting, that accentuates the common». And it is this utmost simplicity full of emotion, which has made the people who inhabit them ardent fans of Jan Verhoeven's architecture.

samen Übergang zwischen dem Äußeren und dem Innern herstellt. Wer dort nichts zu suchen hat, wird nicht hingehen, es sei denn, man wundert sich über die Architektur, was sehr wohl denkbar ist, denn das Äußere ist ziemlich geschlossen: Es ist fast wie eine Zitadelle. Man muß im Innern gewesen sein, um sich ein vollständiges Bild machen zu können. Diese Gruppe von fünf Häusern ist tatsächlich sehr viel ausdrucksstärker als die zweite Generation. Teilweise kommt dies von der Situation, teilweise aber auch von Formelementen wie den Wänden, die die Häuser voneinander trennen und die weit in die Höhe fortgesetzt sind. Sie binden den Komplex zusammen und helfen, den Maßstab zu verkleinern, fast wie Brandmauern, wie sie im 18. und 19. Jahrhundert in den Städten gefunden werden. Dort, wo sie lediglich als Sichtschutz wirken, geben sie einen ziemlich merkwürdigen Eindruck, vor allem, wenn sich auf beiden Seiten ein Kamin befindet, welches im historischen Vorbild in der Wand selbst untergebracht worden wäre. An einigen Orten befindet sich auf der Dachterrasse ein Penthaus, und dort bildet die Brandmauer einen logischen Abschluß.

Kleine Gemeinden

Von außen ist ganz deutlich, daß die dritte Generation eine Gemeinschaft in sich selbst ist. Die früheren Gruppen waren dies auch, aber brachten es weniger stark zum Ausdruck. Verhoeven: »Es ging uns immer darum, kleine Gemeinschaften zu bauen. Wir versuchen, dies durch Verdichten zu erreichen, wobei die Verdichtung nicht als Nachteil, sondern als Vorteil im sozialen Sinn erscheinen muß. Natürlich entsteht daraus auch ein ökonomischer Vorteil, da die Landkosten kleiner werden, aber das ist nicht das Wichtigste für uns.« »Dabei muß man sehr sorgfältig vorgehen. Das Individuum soll nicht durch die Gemeinschaft unterdrückt werden, ist es doch so, daß das Individuum stärker sein muß, je mehr man die Menschen zueinander bringt. Deshalb ist die Betonung des Individuums innerhalb der Gemeinschaft von immer größerer Bedeutung«, meint Jan Verhoeven.

Theater

Dieser Denkansatz wird besonders im aufsteigenden Treppenhaus der fünf Häuser der letzten Generation deutlich, der in einem Turmzimmer endet. Er hat zusätzlich zur Aufgabe, die Gemeinsamkeit der Gruppe zu betonen, eine weitere Funktion. Verhoeven: »Was alle diese Häuser (auch die früheren Generationen) gemeinsam haben, ist, daß im Inneren ein Lichtpunkt entsteht. Ein Punkt, der das Zusammentreffen anregt, der das Gemeinschaftliche betont.« An diesem Punkt angekommen, beginnt Jan Verhoeven sofort auszuschweifen auf die faszinierenden Möglichkeiten von Lichtpunkten in der Mitte von Gebäuden. Die alten Stadthäuser in Amsterdam hatten sie genauso gut wie die Villa entlang dem Vecht. »Es ist eine alte holländische Tradition«, sagt Jan Verhoeven. Ein kleiner Umweg bringt ihn auf das Theater, auf die Bühne und die

12 Häuser (1976).

12 Habitations (1976).

12 Houses (1976).

5

Sichtstein und Holz, jetzt zweigeschossig.

Pierre apparente et bois, maintenant sur deux niveaux.

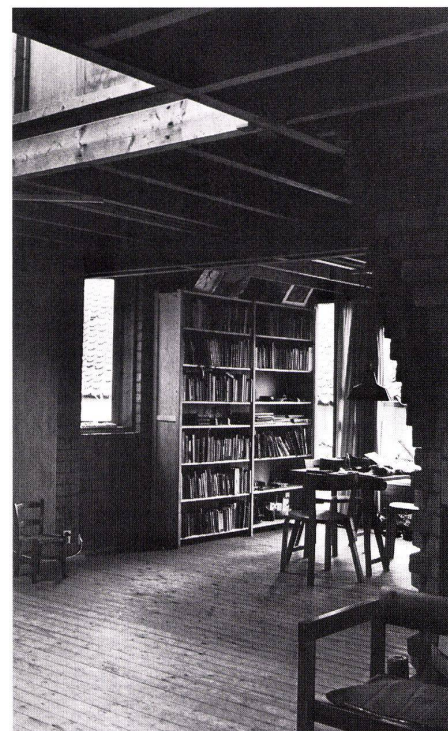
Untreated stone and timber, now on two levels.

6, 7

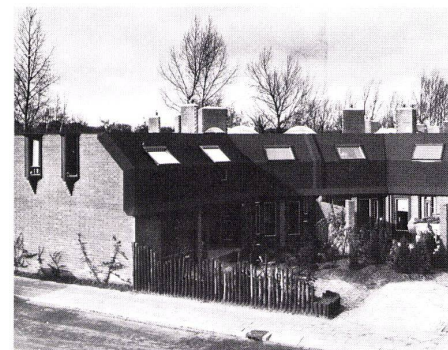
Halbkreisförmig gruppiert um den gemeinsamen Innenhof (siehe auch Seite 28).

Groupées en demi-cercle autour de la cour intérieure communautaire (voir aussi page 28).

Forming an amphitheatre around the common courtyard (cf. also Page 28).



5



6



7



8

EBküche.

Cuisine-salle à manger.

Kitchen-dining room.

9, 10

Zwei Schlafzimmer unter dem Dach

Deux chambres à coucher sous la toiture.

Two bedrooms underneath the roof.

11

Durchblicke auf Kamin und den von oben belichteten Wohnraum.

Vues sur la cheminée et le séjour à éclairage zénithal.

Views toward the fireplace and the living-room illuminated from above.

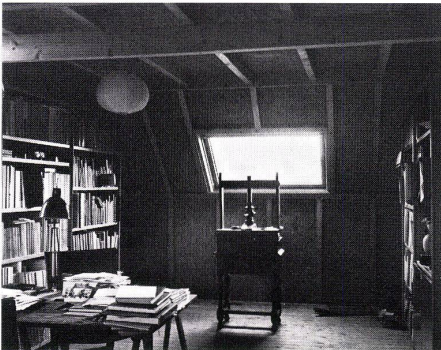
Musik. Er glaubt, daß dies unentbehrliche Quellen der Inspiration seien. In den fünf Häusern am »Horstpad« findet er die Theateraspekte wegen den Lichteffekten am stärksten. Verhoeven: »Wenn ich sie beschreiben müßte, dann würde ich sagen, es sind Theaterhäuser.« Und es gibt tatsächlich eine ganz besondere Atmosphäre in diesen Häusern wegen der Verbindung von Raum und Licht. Der Treppenturm befindet sich im Erdgeschoß neben dem Wohnraum und öffnet sich gegen eine Lichtkuppel, von wo das Licht direkt hereinkommen kann ins Erdgeschoß, auf einen zentral gelegenen Punkt im Haus, was tatsächlich an das Theater erinnert.

Fanclub

Jan Verhoeven ist einer der wenigen Architekten, die sich eines Fanclubs erfreuen können. In Hoevelaken ist dies ein Club, der Freunde von Verhoeven's Häusern, alles Leute, die so leben möchten, wie es in Verhoeven's Häusern möglich ist. Aber dies ist natürlich nur die eine Seite der Sache; denn jemand, der so persönlich baut, wie Jan Verhoeven, hat nicht nur Freunde, und er ist der Erste, der dies zugibt. Verhoeven: »Es gab tatsächlich Schwierigkeiten mit allen Häusergruppen, die wir hier gebaut haben. Glücklicherweise standen aber immer andere Leute hinter unseren Plänen, besonders die Stiftung Neue Wohnformen. Für den letzten Plan war ein Kompromiß notwendig, um die Opposition, eine kleine Aktionsgruppe (Verhoeven: »Eigentlich nur ein Mann«) zu befriedigen, die die Ausführung des Planes verhindern wollte. Einige Leute hätten es lieber gesehen, wenn ein paar Bungalows an ihrer Stelle gebaut wären. Sie forderten deshalb, daß nur fünf der ursprünglich geplanten Häuser gebaut werden konnten. Ein sinnloser Kompromiß.« Trotzdem baut Jan Verhoeven immer noch gern in seinem Dorf. Und wenn man's nicht gut macht, dann schlagen sie einem die Zähne aus, ist seine Erfahrung.

Reiche Einfachheit

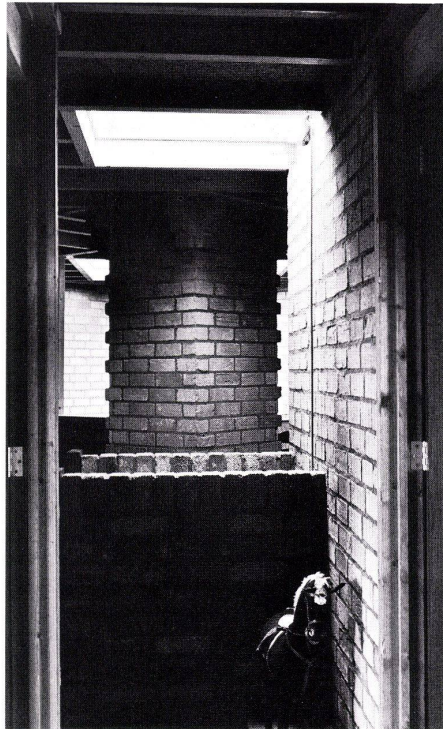
Einige Male während dem Interview fragt sich Jan Verhoeven laut: »Was ist es eigentlich, was die Leute anzieht in diesen Häusern?« Er beginnt dann zu sagen, daß er es selbst nicht richtig weiß: »Ich glaube, die meisten Leute finden ein Stück ihrer eigenen Gefühle darin, denn das Leben ist eine schrecklich gefühlvolle Sache. Aber dies ist schwierig, in der Nachkriegs-Architektur zu finden. Während einer langen Zeit wurde Gefühlslosigkeit geradezu verlangt. Jetzt sagt man, daß Bauen den Ausdruck des Gefühls verhindere. Man sagt: Es ist eine Frage des Preises. Aber ich sage: Es ist eine Frage des Könnens.« Ausdruckstarkes Bauen muß nicht notwendigerweise teuer sein. Die dritte Generation von Verhoeven's Häusern zeigt dies einmal mehr. Sie können zwar nicht gerade zum sozialen Wohnungsbau gerechnet werden, dennoch sind sie mit ihrem Inhalt von ca. 550 m³ nicht sehr teuer (FI 220 000 einschl. des Bodens). Das kommt sowohl vom klaren und einfachen Gebrauch des



9



10



11



12



13

5 Häuser (1977).
5 Habitations (1977).
5 Houses (1977).

12-14

Stärkere Betonung des einzelnen Hauses in der Gruppe durch expressive Treppentürme und zum Teil über Dach geführte Brandmauern.

Affirmation vigoureuse de la maison individuelle au sein du groupe grâce aux cages d'escalier expressives et à certains murs coupe-feu dépassant le nu de la couverture.

Vigorous emphasis of the individual house in the midst of the group by means of expressive stairwells and fireproof bulkheads, some of which surmount the roof level.



14

Grundriß 1:500.

Plan du rez-de-chaussée.

Plan of ground floor.

Erdgeschoß

1 Sitzplatz / Groupe de sièges / Seating area

2 Küche / Cuisine / Kitchen

3 Werkplatz / Coin-atelier / Studio

4 Garage

5 Vorraum / Vestibule

6 WC

7 Ablage, Heizung / Débarras, chauffage / Storage, heating

8 Terrasse / Terrace

Obergeschoß / Etage / Upper level

9 Vide / Air space

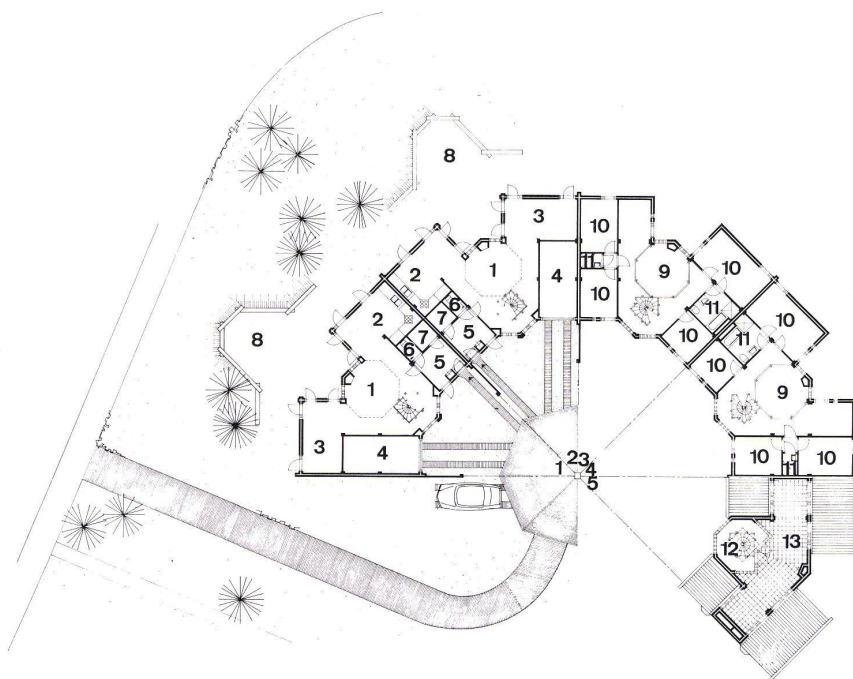
10 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom

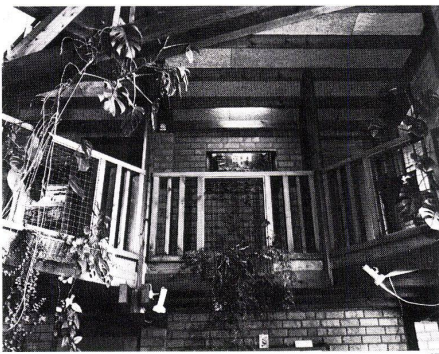
11 Bad / Salle de bain / Bathroom

Dachgeschoß / Etage attique / Attic

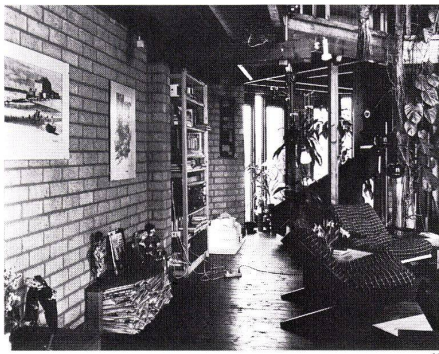
12 Turmzimmer / Chambre de la tour / Turret room

13 Dachterrasse / Toiture terrasse / Roof garden





15



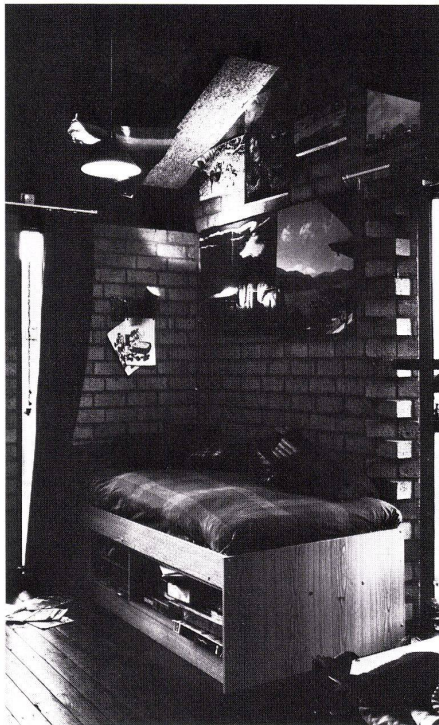
16



17



18



19

15-17

Stärker gegliederte Wohnzone auf zwei Geschosse im Innern, angelagerte Schlafräume.

Zone de séjour fortement articulée sur deux niveaux à l'intérieur, chambres à coucher attenantes.

Vigorously articulated living zone on two levels on the inside, adjoining bedrooms.

18

Verbindungstreppe.

Escalier de liaison.

Connecting stairs.

19

Schlafzimmer, noch immer unter dem Dach.

Chambre à coucher, encore sous le toit.

Bedroom, still under the roof.

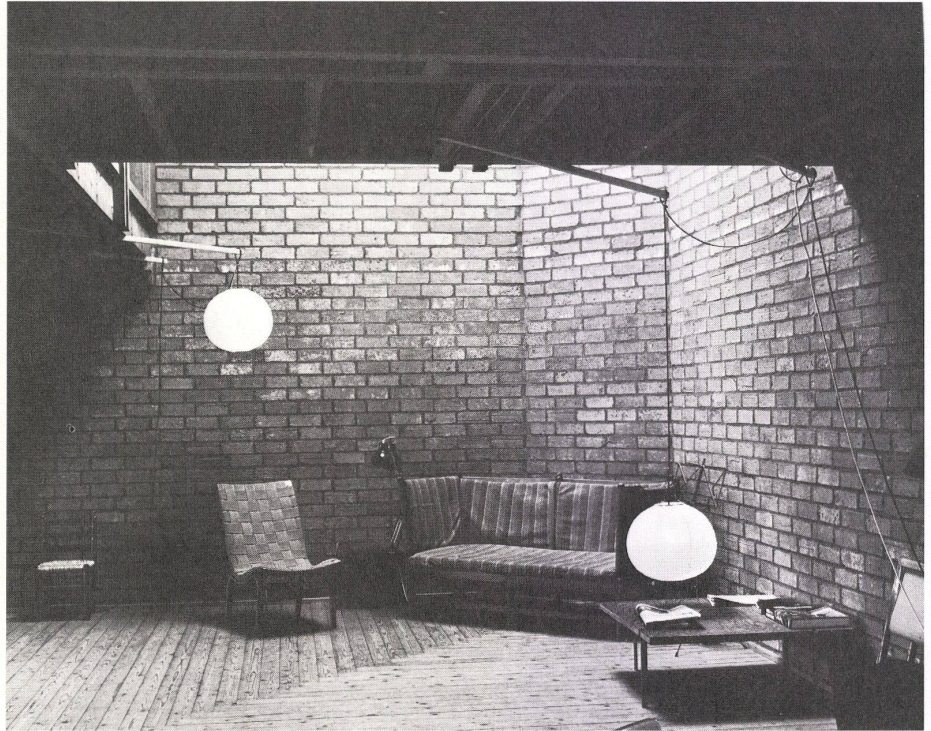
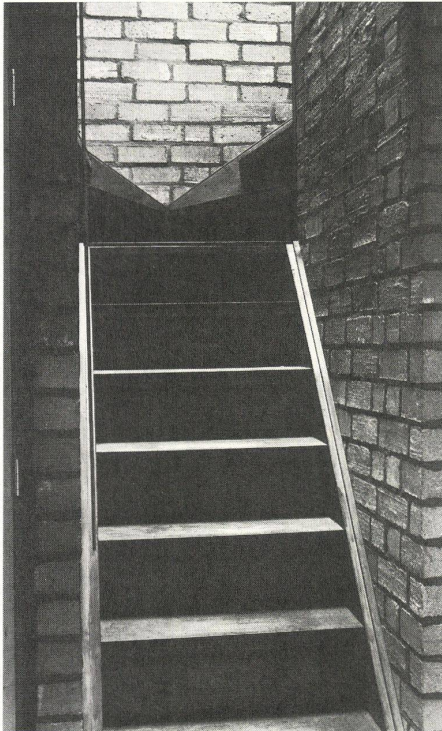
Materials; helles Tannenholz, rote Backsteine in Klinkerformat und Dachziegel fallen am meisten auf. Die gleichen Materialien wurden für die andern Häuser, für die Häuser auf der andern Seite von »Bijenvlucht« gebraucht. So entsteht ein Tor zur Straße. Nach Verhoeven's Meinung ist eine Anpassung im Bereich des Materials eine gute Methode, um verschiedene Leute unter ein Dach zu bringen. Verhoeven: »Ich habe nichts gegen Teures, gegen teure Bauten, aber ich habe etwas gegen teure Oberflächen, in denen sich jeder so stark als möglich dem andern gegenüber stellen will. Es scheint mir nicht richtig, die Leute entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten in verschiedene Kategorien zu klassieren.« Und damit bezieht er sich auf die bekannten Unterschiede zwischen dem öffentlichen und dem subventionierten Wohnungsbau und dem freien Sektor – aus dem Gesichtspunkt der Diskrimination tatsächlich eine unerwünschte Sache. Jan Verhoeven ist aber nicht der Mann, der so etwas nur unerwünscht findet. Er versucht, etwas zu unternehmen, so z. B. in einer Siedlung, welche er in Nimwegen begonnen hat. Dort werden Wohnungen aus den drei Sektoren in einem Gebäude zusammengefaßt, und einmal mehr wundert sich Jan Verhoeven über die Gründe, weshalb den Leuten seine Häuser gefallen. Er sagt: »Im Grunde genommen kümmern wir uns lediglich darum, Dinge zu tun, die wir selbst gut finden. Wir versuchen, sie so einfach wie möglich zu machen, probieren aber, eine reiche Einfachheit zu bekommen. Das mag widersprüchlich scheinen, aber es ist nicht so. Man kann sehr gut versuchen, ein Haus so einfach wie möglich zu machen und trotzdem so schön, als man kann.«

Cees Swinkel, Artikel in »De Architect«.

Drei Häusergruppen in Hoevelaken, NL – 12 Häuser (1976)

Trois groupes d'habitations à Hoevelaken, NL –
12 habitations (1976)

Three groups of houses in Hoevelaken, Netherlands –
12 houses (1976)



1, 2
Treppe, Wohnraum mit Lichteinfall von oben.
Escalier, salle de séjour avec jour zénithal.
Stairs, living-room with overhead light incidence.

A
Detailschnitt 1:20 (1:100).

Coupe-détail.

Detail section.

- 1 Fundationshorizont / Plan de pose / Foundation horizon
- 2 Betonstreifen / Semelle filante en béton / Concrete strip
- 3 Mauerwerk / Maçonnerie / Masonry
- 4 Betondecke / Plancher en béton / Concrete deck
- 5 Holzbalkendecke / Plancher solivé / Timber beam ceiling
- 6 Lichtkuppel / Coupole d'éclairage / Illumination dome
- 7 Treppe / Escalier / Stairs
- 8 Kamin / Cheminée / Fireplace
- 9 Gewachsenes Terrain / Terrain naturel / Natural terrain

